

ZWEITE LESUNG

Aus den Klageliedern. 1,7–12

Jerusalem denkt an die Tage ihres Elends, ihrer Unrast, an all ihre Kostbarkeiten, die sie einst besessen, als ihr Volk in Feindeshand fiel und niemand da war, ihr zu helfen. Die Bedränger sahen sie an, lachten über ihre Vernichtung.

Schwer gesündigt hatte Jerusalem, deshalb ist sie zum Abscheu geworden. All ihre Verehrer verachten sie, weil sie ihre Blöße gesehen. Sie selbst seufzt und wendet sich ab. Ihre Unreinheit klebt an ihrer Schleppe, ihr Ende bedachte sie nicht. Entsetzlich ist sie gesunken, niemand ist da, sie zu trösten. Sieh doch mein Elend, o HERR, denn die Feinde prahlen! Der Bedränger streckte die Hand aus nach all ihren Schätzen. Ja, sie sah, wie Völker in ihr Heiligtum drangen; ihnen hattest du doch verboten, sich dir zu nahen in der Gemeinde.

All ihre Bewohner seufzen, verlangen nach Brot. Sie geben ihre Schätze für Nahrung, nur um am Leben zu bleiben. HERR, sieh doch und schau, wie sehr ich verachtet bin.

Ihr alle, die ihr des Weges zieht, schaut doch und seht, ob ein Schmerz ist wie mein Schmerz, den man mir angetan, mit dem der HERR mich geschlagen hat am Tag seines glühenden Zornes.

RESPONSORIUM

R Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wachet mit mir! Bald seht ihr die Rotte, die mich umstellen wird. * Ihr werdet die Flucht ergreifen, ich aber gehe hin, um für euch geopfert zu werden.

V Seht, die Stunde ist gekommen und der Menschensohn wird in die Hände von Sündern ausgeliefert.

Zusammengestellt vom Liturgiereferat Würzburg 2020

DIE FEIER DES STUNDENGELETES

TRAUERMETTE

AM GRÜNDONNERSTAG

nach dem Stundenbuch
mit den Psalmen
der revidierten Einheitsübersetzung
der Heiligen Schrift

WÜRZBURG 2020

V Herr, öffne meine Lippen.
R Damit mein Mund dein Lob verkünde.

INVITATORIUM

Ant. Christus, der Sohn Gottes, hat uns mit seinem Blut erkaufte; kommt, wir beten ihn an!

Psalm 95

Kommt, lasst uns jubeln dem HERRN, * jauchzen dem Fels unsres Heils!

Lasst uns mit Dank seinem Angesicht nahen, * ihm jauchzen mit Liedern!

Denn ein großer Gott ist der HERR, * ein großer König über allen Göttern.

In seiner Hand sind die Tiefen der Erde, * sein sind die Gipfel der Berge.

Sein ist das Meer, das er gemacht hat, * das trockene Land, das seine Hände gebildet.

Kommt, wir wollen uns niederwerfen, uns vor ihm verneigen, * lasst uns niederknien vor dem HERRN, unserem Schöpfer!

Denn er ist unser Gott, † wir sind das Volk seiner Weide, * die Herde, von seiner Hand geführt.

Würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! † Verhärtet euer Herz nicht wie in Meriba, * wie in der Wüste am Tag von Massa!

Dort haben eure Väter mich versucht, * sie stellten mich auf die Probe und hatten doch mein Tun gesehen.

Vierzig Jahre war mir dieses Geschlecht zuwider † und ich sagte: Sie sind ein Volk, dessen Herz in die Irre geht, * sie kennen meine Wege nicht.

Darum habe ich in meinem Zorn geschworen: * Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe.

ALTERNATIVE LESEORDNUNG

ERSTE LESUNG

Aus den Klageliedern.

1,1–6

Weh, wie einsam sitzt da die einst so volkreiche Stadt! Einer Witwe wurde gleich die Große unter den Völkern. Die Fürstin über die Länder ist zur Fron erniedrigt. Sie weint und weint des Nachts, Tränen auf ihren Wangen. Niemand ist da, sie zu trösten, unter all denen, die sie liebten. Untreu sind all ihre Freunde, sie sind ihr zu Feinden geworden.

In die Verbannung zog Juda aus Elend und harter Knechtschaft. Nun weilt sie unter den Völkern und findet nicht Ruhe. All ihre Verfolger holten sie ein mitten in der Bedrängnis.

Die Wege nach Zion trauern, niemand pilgert zum Fest, verödet sind all ihre Tore. Ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen sind voll Gram, sie selbst trägt Weh und Kummer. Ihre Bedränger sind an der Macht, ihre Feinde im Glück. Denn Trübsal hat der HERR ihr gesandt wegen ihrer vielen Verfehlungen. Ihre Kinder zogen fort, gefangen, vor dem Bedränger. Gewichen ist von der Tochter Zion all ihre Pracht. Ihre Fürsten sind wie Hirsche geworden, die keine Weide finden. Kraftlos zogen sie dahin vor ihren Verfolgern.

RESPONSORIUM

R Am Ölberg betete er zum Vater: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. * Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

V Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! * Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

in den Propheten geschmäht. Er wurde Mensch in der Jungfrau, ans Holz gehängt, in das Grab der Erde gesenkt. Er erstand von den Toten und stieg empor zur Höhe des Himmels. Er ist das Lamm, das verstummt⁵, aus der Herde geholt, zum Schlachten geführt, am Abend geopfert und in der Nacht begraben. Am Holz zerbrach man ihn nicht⁶, und im Grab verweste er nicht⁷. Er stand von den Toten auf und erweckte den Menschen aus dem Grab der Unterwelt.

¹ Hebr 13,21. ² Vgl. Jes 53,7. ³ Vgl. Eph 1,13. ⁴ 1 Petr 2,9
⁵ Jes 53,7. ⁶ Vgl. Ex 12,46. ⁷ Vgl. Apg 2,31.

RESPONSORIUM

R Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. Ohne eigenes Zutun werden sie gerecht, dank seiner Gnade durch die Erlösung in Christus Jesus. * Ihn hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten mit seinem Blut, Sühne, wirksam durch den Glauben.

V Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. * Ihn hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten mit seinem Blut, Sühne, wirksam durch den Glauben.

Hier können die Laudes eingeschoben werden.

R Christus war für uns gehorsam bis zum Tod.

Oration Gott, es ist würdig und recht, dich über alles zu lieben. Mehre in uns den Reichtum deiner Gnade. Durch den Tod deines Sohnes läßt du uns erhoffen, was wir glauben. Gib, daß wir durch seine Auferstehung erlangen, was wir ersehnen. Der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Ant. Christus, der Sohn Gottes, hat uns mit seinem Blut erkaufte; kommt, wir beten ihn an!

HYMNUS

Heilig Kreuz, du Baum der Treue,
edler Baum, dem keiner gleich,
keiner so an Laub und Blüte,
keiner so an Früchten reich:
Süßes Holz, o süße Nägel,
welche süße Last an euch.

Beuge, hoher Baum, die Zweige,
werde weich an Stamm und Ast,
denn dein hartes Holz muss tragen
eine königliche Last,
gib den Gliedern deines Schöpfers
an dem Stamme linde Rast.

Du allein warst wert zu tragen
aller Sünden Lösegeld,
du, die Planke, die uns rettet
aus dem Schiffbruch dieser Welt.
Du, gesalbt vom Blut des Lammes,
Pfosten, der den Tod abhält.

Lob und Ruhm sei ohne Ende
Gott, dem höchsten Herrn, geweiht.
Preis dem Vater und dem Sohne
und dem Geist der Heiligkeit.
Einen Gott in drei Personen
lobe alle Welt und Zeit. Amen.

PSALMODIE

1. Ant. Ich bin müde vom Rufen, mir versagen die Augen, während ich warte auf meinen Gott.

Psalm 69

Gebet aus großer Angst

I

Rette mich, Gott, * denn das Wasser geht mir bis an die Kehle!

Ich bin versunken im Schlamm des Abgrunds * und habe keinen Halt mehr.

In Wassertiefen bin ich geraten, * die Flut reißt mich fort.

Ich bin erschöpft von meinem Rufen, * es brennt meine Kehle.

Mir versagen die Augen, * während ich warte auf meinen Gott.

Zahlreicher als auf meinem Kopf die Haare * sind die, die mich grundlos hassen.

Mächtig sind, die mich verderben, meine verlogenen Feinde. * Was ich nicht geraubt, das soll ich erstatten.

Du, Gott, kennst meine Torheit, * meine Verfehlungen sind dir nicht verborgen.

Nicht sollen zuschanden werden durch mich, * die auf dich hoffen, Herr, Gott der Heerscharen,

nicht sollen durch mich beschämt werden, * die dich suchen, du Gott Israels.

Denn deinetwegen erleide ich Hohn * und Schande bedeckt mein Angesicht.

Entfremdet bin ich meinen Brüdern, * den Söhnen meiner Mutter wurde ich fremd.

Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt, * die Verhöhnungen derer, die dich verhöhnen, sind auf mich gefallen.

Ich habe geweint und gefastet, * es brachte mir nur Verhöhnung.

Ich legte als Gewand ein Bußkleid an, * ich wurde ihnen zum Spottvers.

ZWEITE LESUNG

Meliton von Sardes († vor 190)

Aus einer Homilie auf Ostern.

Das geopfert Lamm hat uns dem Tod entrissen und dem Leben wiedergegeben

Die Propheten haben vieles vorausverkündigt über das Paschamysterium, das Christus ist, „dem Ehre sei in alle Ewigkeit. Amen“¹. Er kam vom Himmel auf die Erde wegen des leidenden Menschen; den leidenden Menschen zog er wie ein Kleid an im Schoß der Jungfrau und ging hervor als Mensch; durch einen Leib, der dem Leiden ausgesetzt war, nahm er die Leiden des leidenden Menschen auf sich und vernichtete die Leiden des Fleisches. Durch den Geist aber, der nicht sterben konnte, tötete er den Mörder Tod.

Er wurde zum Schlachten geführt wie ein Lamm und getötet wie ein Schaf². Wie aus einem Ägypten erlöste er uns aus dem Dienst der Welt. Er rettete uns aus der Knechtschaft des Teufels wie aus der Hand des Pharao; er besiegelte unsere Seelen mit seinem eigenen Geist³ und die Glieder unseres Leibes mit seinem Blut. Er ist es, der Verwirrung über den Tod brachte und den Teufel in Trauer versetzte wie Mose den Pharao. Er schlug die Bosheit und verdamnte die Ungerechtigkeit zur Unfruchtbarkeit wie Mose Ägypten.

Er ist es, der uns der Knechtschaft entrissen und uns befreit hat, der uns aus der Finsternis zum Licht führte, vom Tod zum Leben, von der Gewaltherrschaft zu ewigem Königtum, der uns zu einer neuen Priesterschaft machte, zu einem erwählten und ewigen Volk⁴. Er ist das Paschalamm unseres Heils.

Er ertrug in vielen vieles: Er wurde in Abel gemordet. In Isaak wurden ihm die Füße gefesselt, in Jakob mußte er auswandern. In Josef wurde er verkauft, in Mose ausgesetzt, im Lamm geschlachtet, in David verfolgt,

ne, sie sprechen: Wir haben sie vernichtet. Das ist der Tag, auf den wir hofften. Wir haben ihn erreicht und gesehen. Getan hat der HERR, was er geplant, seinen Drohspruch vollzogen, den er seit alters verkündet hat. Schonungslos hat er niedergerissen. Den Feind ließ er über dich jubeln, richtete auf die Macht deiner Bedränger.

Ihr Herz schreit laut zum Herrn. Mauer der Tochter Zion, lass fließen wie einen Bach die Tränen Tag und Nacht! Niemals gewähre dir Ruhe, nie lass deinen Augapfel rasten! Steh auf, klage bei Nacht, zu jeder Nachtwache Anfang! Schütte aus wie Wasser dein Herz vor dem Angesicht des Herrn! Erhebe zu ihm die Hände für deiner Kinder Leben, die vor Hunger verschmachten an den Ecken aller Straßen! HERR, sieh doch und schau: Wem hast du solches getan? Dürfen Frauen ihre Leibesfrucht essen, die sorgsam gehegten Kinder? Dürfen im Heiligtum des Herrn Priester und Prophet erschlagen werden? Am Boden liegen in den Gassen Kind und Greis. Meine Mädchen und jungen Männer fielen unter dem Schwert. Du hast sie erschlagen am Tag deines Zorns, schonungslos geschlachtet. Wie zum Festtag hast du von ringsum gerufen, wovor mir graut. Am Zorntag des HERRN gab es keinen, der entkam und entrann. Die ich hegte und großzog, mein Feind hat sie vernichtet.

RESPONSORIUM

R Weine, mein Volk, wie eine Jungfrau; ihr Hirten, heult in Asche und Bußgewand, * denn gekommen ist der Tag des Herrn, groß und bitter über die Maßen.

V Fürchtet euch, ihr Priester, und weint, ihr Diener des Altares; bestreut euch mit Asche! * Denn gekommen ist der Tag des Herrn, groß und bitter über die Maßen.

Es reden über mich, die am Stadttor sitzen, * Spottlieder singen die Zecher beim Wein.

Ant. Ich bin müde vom Rufen, mir versagen die Augen, während ich warte auf meinen Gott.

Oration Gott, du hast deinen geliebten Sohn in der Stunde der Anfechtung nicht allein gelassen. Höre unser Rufen, wenn wir uns aus Traurigkeit und Angst zu dir flüchten.

2. Ant. Sie gaben mir Gift als Speise und für den Durst Essig zu trinken.

II

Ich aber komme zu dir mit meinem Bittgebet, * HERR, zur Zeit der Gnade.

Gott, in deiner großen Huld erhöre mich, * mit deiner rettenden Treue!

Entreiß mich dem Sumpf, * damit ich nicht versinke,

damit ich meinen Hassern entkomme, * den Tiefen des Wassers,

damit die Wasserflut mich nicht fortreißt, † mich nicht verschlingt der Abgrund, * der Brunnschacht nicht über mir seinen Rachen schließt!

Erhöre mich, HERR, denn gut ist deine Huld, * wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen!

Verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht, * denn mir ist angst, eile, erhöre mich!

Sei mir nah und erlöse mich! * Befreie mich meinen Feinden zum Trotz!

Du, ja du kennst meine Verhöhnung, * alle meine Widersacher sind dir vor Augen.

Die Verhöhnung bricht mir das Herz, * ich bin krank vor Schmach und Schande.

Ich hoffte auf Mitleid, doch vergebens, * auf Tröster, doch fand ich keinen.

Sie gaben mir Gift als Speise, * für den Durst gaben sie mir Essig zu trinken.

2. Ant. Sie gaben mir Gift als Speise und für den Durst Essig zu trinken.

Oration Herr, erhöre uns in deiner Huld. Vergib unsere Verfehlungen um der Schmach deines Sohnes willen. Wecke in uns den Eifer für dein Haus und lass uns dir ewig lobsingeln.

3. Ant. Ihr, die ihr Gott sucht, euer Herz lebe auf!

III

Ich aber bin elend und voller Schmerzen, * doch deine Hilfe, Gott, wird mich erhöhen.

Ich will im Lied den Namen Gottes loben, * ich will ihn mit Dank erheben.

Das gefällt dem HERRN mehr als ein Opfertier, * mehr als ein Rind mit Hörnern und Klauen.

Die Gebeugten haben es gesehen und sie freuen sich! * Ihr, die ihr Gott sucht, euer Herz lebe auf!

Denn der HERR hört auf die Armen, * seine Gefangenen verachtet er nicht.

Himmel und Erde sollen ihn loben, * die Meere und alles, was sich in ihnen regt.

Denn Gott wird Zion retten, * wird Judas Städte neu erbauen.

Man wird dort siedeln und das Land besitzen. † Die Nachkommen seiner Knechte werden es erben, * die seinen Namen lieben, werden darin wohnen.

Ant. Ihr, die ihr Gott sucht, euer Herz lebe auf!

Oration Herr, unser Gott, du hast das Kreuz deines Sohnes zum Zeichen deines Erbarmens gemacht. Schenke denen, die deinen Namen lieben, neues Leben und ewige Freude.

V Wenn ich von der Erde erhöht bin.

R Werde ich alle an mich ziehen.

ERSTE LESUNG

Aus den Klageliedern.

2,10–22

Zweites Lied: Die trostlose Lage der Stadt und ihre Klage

Am Boden sitzen, verstummt, die Ältesten der Tochter Zion, streuen sich Staub aufs Haupt, legen Trauerkleider an. Zu Boden senken den Kopf die Mädchen von Jerusalem. Meine Augen ermatten vor Tränen, mein Inneres glüht, meine Leber ist zu Boden geschüttet wegen des Zusammenbruches der Tochter, meines Volkes, da Kind und Säugling verschmachten auf den Plätzen der Stadt. Sie sagen zu ihren Müttern: Wo ist Brot und Wein?, da sie wie tödlich verwundet verschmachten auf den Plätzen der Stadt, da ihr Leben ausgeschüttet ist auf dem Schoß ihrer Mütter. Wie soll ich dir zureden, was dir gleichsetzen, Tochter Jerusalem? Womit kann ich dich vergleichen, wie dich trösten, Jungfrau, Tochter Zion? Ja, dein Zusammenbruch ist groß wie das Meer, wer kann dich heilen? Deine Propheten schauten dir Lug und Trug. Deine Schuld haben sie nicht aufgedeckt, um dein Schicksal zu wenden. Sie schauten dir als Prophetenworte nur Trug und Verführung. Über dich klatschen in die Hände alle, die des Weges ziehen. Sie pfeifen und schütteln den Kopf über die Tochter Jerusalem: Ist das die Stadt, die man nannte: Krone der Schönheit, Entzücken der ganzen Welt? Über dich reißen ihr Maul auf all deine Feinde. Sie pfeifen und fletschen die Zäh-